



Von Annekatri Looss

Bevor sie das Essen serviert, versteckt Doña Julia sorgfältig unsere Mountainbikes hinter dem Wohnhaus ihrer Kaffeefarm. Die Nachbarn sollen die Räder nicht sehen. Denn Julia wird mehr als ein kubanisches Jahresgehalt damit verdienen, dass sie uns gleich ihr legendäres Spanferkel serviert. Das muss ja nicht gleich jeder wissen in diesem kleinen kubanischen Dorf, irgendwo in den Bergen der Sierra del Escambray.

Fünfzehn Leute haben in Julias Wohnzimmer Platz genommen, auf einem Sammelstadium von Sitzgelegenheiten, was sich gerade fand: Schaukelstühle und Küchentische, auch ein paar Fußbänke. Wir sind hungrig von der Radtour, die uns durch den Regenwald führte, vorbei an Wasserfällen und spektakulären Aussichten. Neben dem Spanferkel serviert Julia Reis mit schwarzen Bohnen, Maniok, selbst zubereiteten Käse mit Guavenmus und Ananas.

Nur einer unserer Radler fehlt. Andreas radelt gern der Gruppe kilometerweit voraus, der 55-jährige Bauarbeiter aus Leipzig hat die vereinbarte Rast am Bauernhof offenbar übersehen. Die Hütte der Kaffeefarm verschwindet beinahe im Urwaldgrün. Ein Bauer fährt mit einem Traktor vorbei. „Hast du einen Touristen auf dem Rad gesehen?“, ruft Julia ihm zu. Er nickt. „Ja, etwa fünf Kilometer voraus wartet einer.“ Fremde fallen auf in dieser dörflichen Gegend, besonders, wenn sie mit dem Rad durch die Mittagshitze fahren.

Die meisten Kubaner belächeln uns, halten uns wohl für sympathische Spinner, wenn sie uns auf unseren Rädern strampeln sehen – und den klimatisierten Bus, der uns langsam hinterherfährt. Wir aber sind begeistert von dieser Kombination aus Bus und Rad. Zum Radeln picken wir uns die schönsten Strecken raus. Kilometer machen wir mit dem Bus.

Jeden Morgen werden Räder und Radler an den Etappenstart gebracht. Wer keine Lust oder keine Kondition zum Radfahren hat, etwa wegen zu viel Rum (Cuba Libre) am Vorabend, der könnte auch im Bus sitzen bleiben und sich fahren lassen.

Das allerdings kommt auf unserer Reise nicht vor. Aus gutem Grund: Das Fahrrad gibt genau das richtige Tempo vor für diese Insel, die Kolumbus als die schönste bezeichnete, die Menschen je erblickt haben.

In Kuba ticken die Uhren langsamer. Seit sieben Tagen radeln wir durch das Land und haben uns längst daran gewöhnt, überall gern gesehen zu werden. Jeder winkt, vornehmlich von den Schaukelstühlen, die auf den Terrassen fast all der kleinen Häuschen stehen. Kinder kommen auf die Straße gelaufen und begrüßen jubelnd die Fremden. In einem Reisebus mit dunkel getönten Fenstern würde man diese Freude wohl kaum so

unverstellt erleben. Wer mit dem Rad unterwegs ist, kann – anders als im Reisebus – an jeder beliebigen Stelle einen Stopp einlegen. Ich halte an einer Oberschule mit dem Namen „Maxim Gorki“. In ihrem Garten wächst eine einzige flammenfarbene Orchidee. Während ich sie fotografiere, kommt eine Lehrerin aus dem Haus, pflichtet sie und gibt sie mir. Das Schenken spielt eine große Rolle in diesem Land, in dem es kaum etwas zu kaufen gibt.

Die Revolution ist in Kuba 50 Jahre alt geworden – Fidel Castro hatte am 1. Januar 1959 den Sieg über das Regime von Fulgencio Batista verkündet. Das meiste Inventar

auf der sozialistischen Insel ist viel älter: die Häuser, die Möbel, die Autos. Ein halbes Jahrhundert Castro-Regierung hat das Land in ein Freilichtmuseum verwandelt, wenn auch in ein sehr fotogenes. Mit viel Kreativität wird hier alles instand gehalten, vor allem Autos. Die Bilder der bunt lackierten amerikanischen Oldtimer auf den Straßen Havannas kennt jeder.

Wie es künftig weitergehen wird, weiß niemand. Die Unsicherheit ist groß. Raúl Castro, 77 Jahre alt, hat im Februar 2008 endgültig die Regierungsgeschäfte von seinem Bruder Fidel, 82, übernommen.

Wir erleben noch die kubanische In-

standhaltungskreativität in voller Blüte. Was die Fahrzeuge angeht, so ist das Radeln entlang der Autobahn besonders spannend. Keine Automarke sieht man zweimal, dafür aber Gefährte, von deren Existenz man noch nichts ahnte. Autos auf zwei Rädern, Fahrräder auf drei und Motorrädern auf fünf Rädern, dazwischen Ochsenkarren und Einspänner. Nicht alle Fahrzeuge lassen sich eindeutig klassifizieren. Nur eines haben alle Autos gemeinsam: Ihre Fahrer hupen und winken freundlich. Oft aber liegt die Autobahn auch verlassen vor uns. Das Öl ist knapp in Kuba, und die meisten Autos sind so



Ein Rad für alle Fälle: Fidel Castro importierte Anfang der 90er-Jahre wegen Benzinmangels eine halbe Million Fahrräder aus China nach Kuba. Es ist wichtigstes Fortbewegungs- und Transportmittel

Tour de Kuba

Die Kubaner müssen, die Urlauber wollen Rad fahren: Warum die Karibik-Insel als Radreiseziel immer beliebter wird



Einfallsreich: Selbst gebauter Souvenirstand auf einem Rad am Strand. Rechts: Fahrradtouristen mit Helm



schrottreif, dass man ihnen weite Strecken lieber nicht zumutet.

Stattessen hatte Fidel Castro Anfang der 90er-Jahre mehr als eine halbe Million Fahrräder aus China auf die Insel importieren lassen. Damals hatte Kuba mit dem Zusammenbruch des Ostblocks die ehemalige Sowjetunion als wichtigsten Öllieferanten verloren. Radeln für die Revolution, hieß das Motto, das der Commandante damals ausgab.

Die Revolution ist allgegenwärtig. Wir fahren durch den Nationalpark Viñales. „Natur und Revolution“ hatte das Schild am Anfang des Tals versprochen. Wir passieren lila blühende Bougainvilleen und Hibiskushecken, Orangenplantagen und Tabakfelder, machen Rast an einer Hütte, in der ein Bauer Bananen, Grapefruit und Ananas aus eigener Ernte verkauft. Nein, an Natur fehlt es hier nicht.

Und was ist mit der Revolution? Die ficht jeder Radler für sich aus. Wenn hinter jeder Bergspitze eine neue auftaucht, man im kleinsten Gang strampelt und dann noch ein Traktor, eine schwarze Abgaswolke hinter sich herziehend, um die Kurve biegt, legen sich Sprüche wie „Has-ta la victoria siempre – Immer bis zum Sieg“ von ganz allein auf die Zunge. Kampfsprüche wie dieser von Che Guevara zieren Plakate und Brücken, T-Shirts und Postkarten. Auf einer Bergtour mit dem Rad gewinnt er eine neue Bedeutung.

Auch wenn man jederzeit in den Bus steigen könnte: Aufgeben gilt nicht. Der Ausblick entschädigt für die Mühe.

Die Nachmittagssonne taucht das Tal in ein rotes Spätnachmittagslicht, begleitet die Schulkinder in ihren weiß-roten Pionieruniformen auf dem Heimweg und die Tabakbauern, die ihre Ochsenspanne über die kleinen Felder treiben. Ihre Rufe hallen von den Bergwänden zurück und vermengen sich mit der Salsamusik, die aus einer der Hütten klingt. Der letzte Hurrikan hatte das Dach mit sich fortgetragen. Doch ihre gute Laune lassen sich die Kubaner nicht so schnell verderben.

Anreise: Air France (www.airfrance.de) fliegt über Paris nach Havanna. Angebot: Viele Veranstalter haben Radreisen durch Kuba im Programm (www.wikingerreisen.de, www.velotravel.de). Beispiel: 14-tägige Rad-Rundreise ab 2195 Euro, www.gebeco.de. Auskunft: Fremdenverkehrsamt Kuba, www.cuba.info.de. Die Reise wurde unterstützt von Gebeco Reisen.

WELT ONLINE

Wem Kuba für eine Insel-Radtour zu weit ist: welt.de/korsika-radeln

Anzeige

Zauberhaftes Lotusland – LebensArt in Vietnam

Die Höhepunkte des Landes luxuriös bereisen! Jetzt € 300 Frühbucher-Rabatt!

Kein Land Südostasiens entwickelt sich so rasant wie Vietnam. An jeder Ecke spürt man Aufbruchswillen, Engagement und die Hoffnung auf eine erfolgreiche Zukunft. Aus dem „Ja, aber – Europa“ kommend, ist man fasziniert vom konzentrierten Blick nach vorne – und dem weitgehenden Ausblenden der Vergangenheit. Kulinarische Traditionen blieben erhalten und so kann man eine chinesisch-französische Küchen-Kombination genießen, die jedem Gourmet-Gaumen schmeichelt. Auch die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Vietnamesen ist dem ökonomischen Aufbruch noch nicht zum Opfer gefallen. Erleben Sie ein Land der Gegensätze, mit quirligen Städten – allen voran Saigon sowie das sich rasant entwickelnde Hanoi – und beschaulichem Landleben, wo malerische Dörfer jene Ruhe ausstrahlen, die man mit asiatischer Lebensart verbindet. Vietnam erwartet Sie mit all seinen Facetten, Düften und Aromen!



Das bieten wir Ihnen:

- Langstreckenflüge mit Vietnam Airlines in Business Class
- Luxuriöse Rundreise mit Konzentration auf die Höhepunkte Vietnams mit vielen UNESCO-Welterbestätten
- Übernachtungen in Top-Luxushotels in allerbesten Lage
- Komfortable Dschunken-Kreuzfahrt in der Halongbucht, Weltnaturerbe von beeindruckender Schönheit
- Die Entdeckung eines besonderen Landes: in Kultur und Küche Vietnams verschmelzen asiatische Traditionen mit europäischen Einflüssen
- Qualifizierte Reiseleitung durch die Vietnam-Kenner und Liebhaber Bernd Fischer, Alfons Esser u. a.

Die Reise im Überblick:

Der kürzeste Weg nach Hanoi ist Ihr Nonstopflug mit Vietnam Airlines in der bequemen Business Class. Hier wohnen Sie im legendären Luxus-Hotel „Sofitel Metropole“ im Zentrum der sehenswerten Altstadt, die Sie u.a. mit einer Fahrradrickscha erkunden. Hier laden wir auch zum Welcome-Dinner in den legen-



dären Press Club ein. Unvergesslicher Höhepunkt der Reise ist sicherlich die Dschunkenfahrt durch die Karstkegellandschaft der weltberühmten Halongbucht – Übernachtung an Bord und Vollpension mit delikatem Seafood inklusive. Der Besuch der alten Kaiserstadt Hue wirkt wie eine Zeitreise – Sie besichtigen die „Verbotene Stadt“ innerhalb der kaiserlichen Residenz. Fahrt über den Wolkenpaß in die pittoreske Stadt Hoi An. Architektur und Geschichte beeindruckt hier ebenso wie die Relikte von My Son ganz in der Nähe – alles Welterbestätten der UNESCO. Ihre private Villa am Strand von Hoi An ist ein wunderbares Refugium zum Verweilen, wo Sie auch in Ruhe inmitten eines Lotusseiches die Annehmlichkeiten des Spas genießen können. Zum Abschluß der Reise treffen zeitlose Tradition und trendige Moderne in Saigon aufeinander – hier spüren Sie überall das boomende Asien!

Termine:
27.10. – 07.11.2009 16.11. – 27.11.2009
19.01. – 30.01.2010* 16.02. – 27.02.2010*

Leistungen und Preise:

Langstreckenflüge in Business Class mit Vietnam Airlines ab/bis Frankfurt – Luxushotels, Dschunkenfahrt und Ausflüge – Amerikanisches Frühstück und vier Spezialitätenessen in ausgewählten Restaurants, Vollpension während der Dschunkenfahrt – Visabesorgung – Qualifizierte Reiseleitung.

€ 5.470 Reisegrundpreis p. P. im Doppelzimmer
€ 1.440 Einzelzimmerzuschlag
€ 180 Saisonzuschlag für Abreisen 2010 *

Unser Extra für Sie: Frühbucher-Rabatt € 300 bei Buchungseingang bis 31. Mai 2009.

Gerne organisieren wir die Reise auch „Privat“, zu Ihrem Wunschtermin.

Darf's ein bißchen mehr sein?

Gerne organisieren wir für Sie eine Reiseverlängerung im kambodschanischen Angkor oder im „Six Senses Hideaway Nin Van Bay“ bzw. „Evason Ana Mandara Resort & Six Senses Spa“ am feinsandigen Strand im vietnamesischen Nha Trang.

WINDROSE

So schön ist Vietnam...

Reisequalität seit 1973

- Ich bin an der Reise „Zauberhaftes Lotusland“ interessiert. Bitte senden Sie mir Detailinformationen und Anmeldeformular.

Name/Vorname: _____
Anschrift: _____
Telefon/Telefax _____
E-Mail: _____

- Bitte bestellen Sie auch unsere Kataloge
- LebensArt auf Reisen**
Luxusreisen im kleinen Kreis
 - DeLuxe**
Die exklusive Art des Reisens, individuell
 - Kreuzfahrt-Specialitäten**
Abenteuer und Luxus auf den Weltmeeren
 - Windrose Reisehandbuch**
Studien- und Erlebnisreisen weltweit

Windrose Fernreisen Touristik GmbH
Fasanenstraße 33, 10719 Berlin
Tel.: (030) 20 17 21-22, Fax: (030) 20 17 21-17
E-Mail: team3@windrose.de, www.windrose.de

